

DRAGANA ROGIĆ, Archäologisches Institut, Belgrad
EMILIJA NIKOLIĆ, Archäologisches Institut, Belgrad
MIROSLAV JESRETIĆ, Srem Museum, Sremska Mitrovica

ASTRAGAL UND EIFÖRMIGE MOTIVE AUF STUCKDEKOR DER WANDMALEREI SIRMIIUMS

UDK: 75.052"652"(497.113) ; 904:72.032.04(497.113)
DOI: 10.2298/STA1161205R
Wissenschaftliche Originalarbeit

e-mail: rogi.dragana@gmail.com
Abgegeben: February 22, 2011
Akzeptiert: August 02, 2011

Zusammenfassung. – Im Laufe archäologischer Ausgrabungen 1977 kamen in Sremska Mitrovica, auf der Fundstelle Nr. 56, in einem Gebäude, dessen Grundriss und Typ nicht festgestellt werden konnten, neben anderen Funden auch mehrere Fragmente an Stuckdekoration zutage. In dieser Studie werden ihre Elemente parallel zu ähnlichen Motiven, die auf anderen in Sirmium gefundenen Wandmalereien auftreten, betrachtet.

Schlusswörter. – Eiförmige Motive, Astragal, Stuckdekoration, architektonisches Profil, Wandmalerei, Sirmium.

Im Laufe mehrjähriger archäologischer Ausgrabungen in Sirmium (Abb. 1a) wurde eine große Zahl an antiken Gebäuden entdeckt, die mit architektonischer Plastik und Wandmalerei geschmückt wurden. Besonders ist die große Zahl an Fragmenten von Stuckdekoration der Fundstelle Nr. 56 bemerkenswert, deren Motive sich auf Freskenfragmente, die auf Fundstellen 1a, 4, 21, 30 und 58 in Sirmium zutage kamen, wiedererkennen lassen (Abb. 1b–1f, grau bemalte Felder auf Abbildungen sind Fundstellen der bearbeiteten Fresken).

Wegen vorgesehener Bauarbeiten an einem neuen Teil des allgemeinen Krankenhauses in Sremska Mitrovica, wurden 1977 archäologische Ausgrabungen an der Ecke der Jupiterstraße (Ive Lole Ribara Straße) und der Straße Novi šor durchgeführt. Nach der chronologischen Forschungsreihenfolge wurde diese Fundstelle mit der Nummer 56 gekennzeichnet.

Die Grabungsfläche wurde in vier Lamellen unterteilt (Abb. 1g). Trotz zahlreicher architektonischer Reste war in der Lamelle B (Abb. 1h) nicht möglich, Grundriss und Typ des entdeckten Gebäudes festzustellen. Insgesamt wurden Wände einer *cloaca* mit zwei Nebenkänen, zwei Töpferöfen, Fundamentreste einiger Wände und die gestürzte Mauer VI ausgegraben. Ihr Fundament konnte nicht festgestellt werden, obwohl ein der Töpferöfen direkt unter ihr zutage trat. In einer Entfernung von 2,5 m von der Mauer VI, in der Richtung ihres Sturzes, kamen Fragmente mit Stuckdekoration zutage (Abb. 1h), zusammen mit Freskofragmenten, sowie eine zerstreute Konstruktion aus Ziegeln, die für die Errichtung der erwähnten Mauer VI verwendet wurden.

Soll man vermuten, dass die Stuckdekoration einen Teil der gestürzten Mauer VI bildete und in Betracht nehmen, dass die im Töpferofen unter dieser Mauer

* Diese Arbeit wird als Resultat folgender Projekte betrachtet: *Viminacium, die römische Stadt und Militärlager – Forschung der materialen und geistigen Hinterlassenschaft mit der Verwendung moderner Technologien: Ferndetektion, Geophysik, GIS Digitalisation und 3D Visualisation* (no 47018), beide vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft der Republik Serbien finanziert.

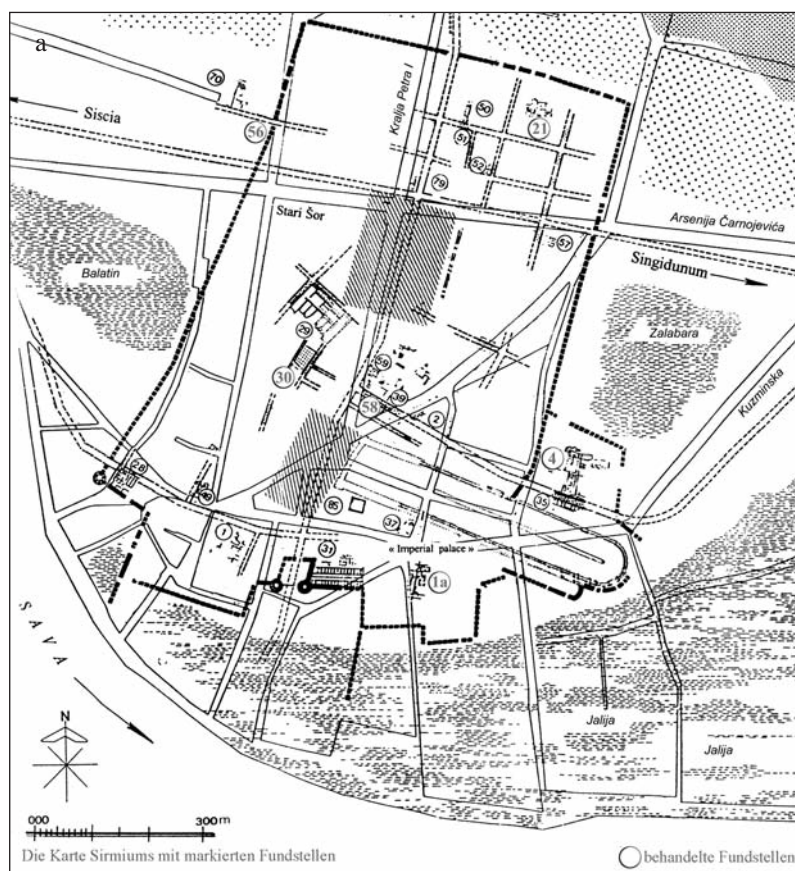


Abb. 1a. Plan von Sirmium
(nach: Jeremić 2006)

Сл. 1а. План Сирмијума
(према: Јеретић 2006)

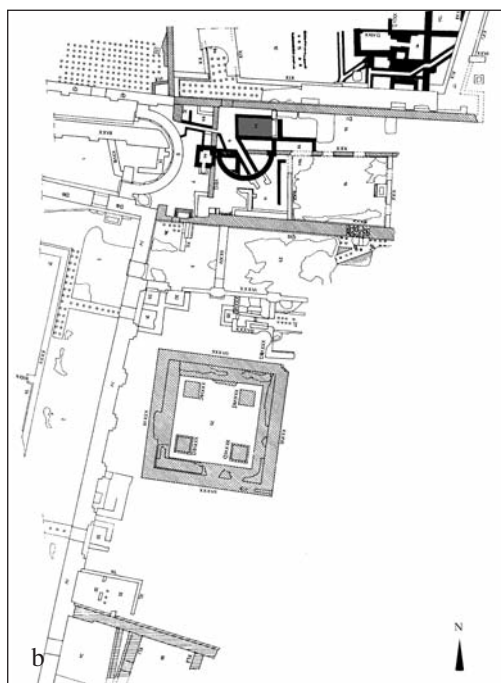


Abb. 1b. Plan der Fundstelle 1a, mit markierter Stelle, an der Fresken zutage kamen (nach: Milošević 2001)

Abb. 1c. Plan der Fundstelle 4, mit markierter Stelle, an der Fresken zutage kamen (nach: Jeremić 2006)

Сл. 1б. План лок. 1а, са обележеним месћом налаза фресака (према: Милошевић 2001)

Сл. 1с. План лок. 4, са обележеним месћом налаза фресака (према: Јеретић 2006)



Abb. 1d. Plan der Fundstelle 21, mit markierter Stelle, an der Fresken zutage kamen
(nach der Dokumentation des Museums Syrmien)

Abb. 1e. Plan der Fundstelle 30, mit markierter Stelle, an der Fresken zutage kamen (nach: Popović 2008)

Abb. 1f. Plan der Fundstelle 58, mit markierter Stelle, an der Fresken zutage kamen (nach: Jeremić 2006)

Сл. 1d. План лок. 21, са обележеним местом налаза фресака (према документацији Музеја Срема)

Сл. 1e. План лок. 30, са обележеним местом налаза фресака: (према: Поповић 2008)

Сл. 1f. План лок. 58, са обележеним местом налаза фресака (према: Јерemiћ 2006)

gefundene Münze aus der Mitte des 3. Jh. stammt, so kann man ebenso vermuten, dass die Stuckdekoration selbst aus dem 3. oder 4. Jh. stammt.

STUCKDEKORATION DER FUNDSTELLE 56

Der Stuckmörtel aus der Fundstelle 56 ist zweischichtig (Abb. 2a). Die erste Schicht besteht aus Kalkmörtel mit zerkleinerten Ziegelstücken (die Mörteldicke beträgt von 1,0 cm bis 5,0 cm)¹. Die zweite Mörtelschicht ist weiß (von 2,0 cm bis 4,0 cm dick). Diese Stuckdekoration war höchstwahrscheinlich nicht bemalt, da ihre hochgeglättete weiße Oberfläche steinernen Ornamenten ähnelte. Die Tiefe dieser Plastik ist mehr ausgeprägt als bei Stuckreliefs, die als Innenausstattung verwendet wurden und für Dekoration auf unterschiedlichen Fassadenprofilen typisch sind.

Kleine Poren und Beschädigungen auf der Oberfläche vieler Stuckdekorationsfragmenten der Fund-

stelle 56 sind Merkmale einer Kalkmörtelschicht auf äußeren Oberflächen. Solche Beschädigungen treten als Folge atmosphärischer Einflüsse auf, aber auch als Folge einer langen, unter der Erde verbrachten Zeit. Wasserdurchfluss beim Stuck durch eventuelle kleine Poren, die als Folge einer gepfuschten Fertigung eintreten, verursacht unterschiedliche chemische Prozesse, die seine Struktur zerstören und Knallen auf dünnsten und schwächsten Stellen verursachen. Wahrscheinlich sind gerade deswegen einige benachbarter Fragmente (nach gezeigter Dekorationsrekonstruktion, Abb. 2b.1) von einander regelmäßig getrennt. Auf eine gepfuschte Fertigungstechnik bei dieser Stuckdekoration weist auch eine kleine Zahl an Mörtelschichten hin.² Eine Fertigung

¹ Nach Übersetzung von Dr. Matija Lopac aus 1951, empfiehlt Vitruvius eine Mörtelfertigung aus zermahlenem Ziegel für eine Verwendung an feuchten Stellen (Vitruvius, 153).

² Nach Übersetzung von Dr. Matija Lopac aus 1951, empfiehlt Vitruvius ein Auftragen von Mörtel zuerst als eine grobe Unterschicht,

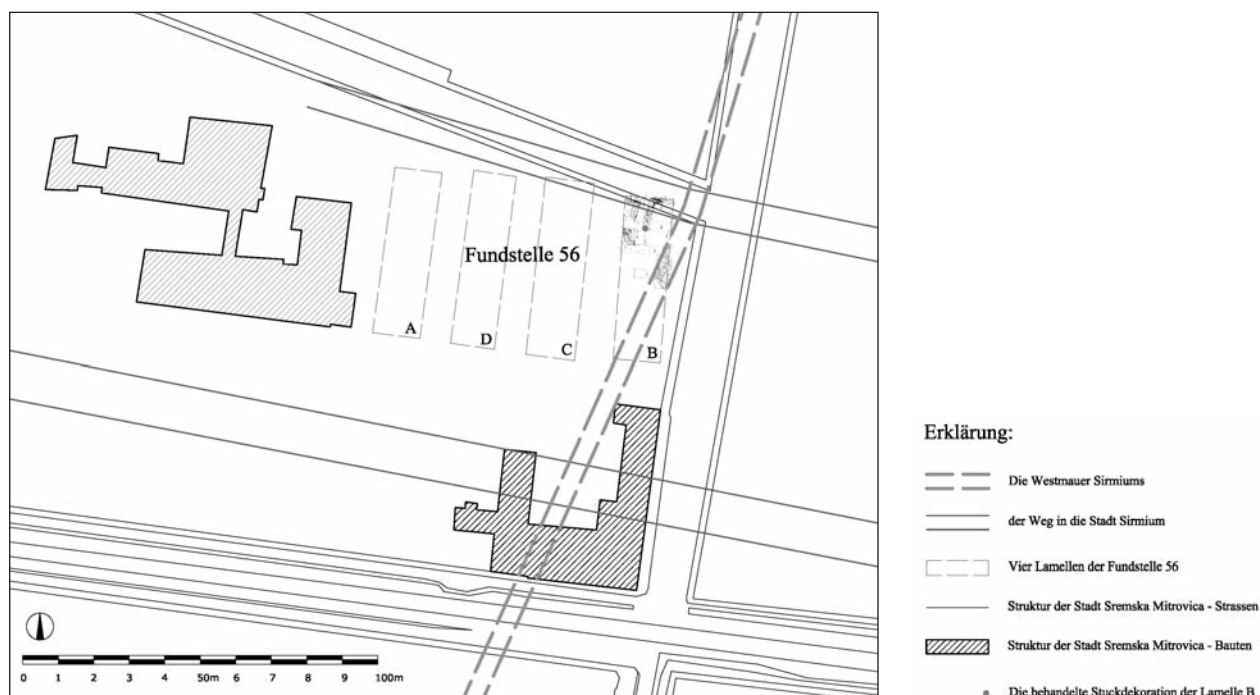


Abb. 1g. Fundstelle 56, aufgrund von Dokumentationszeichnungen des Museums Syrmien

Сл. 1g. Лок. 56, на основу цртежа из докуменџације Музеја Срема



Abb. 1h. Fundstelle 56, Lamelle B, die Lage der gefundenen Stuckdekor markiert aufgrund von Dokumentation des Museums Syrmien

Сл. 1h. Лок. 56, ламела B, место налаза ишџуко декорације уџисано на основу докуменџације Музеја Срема

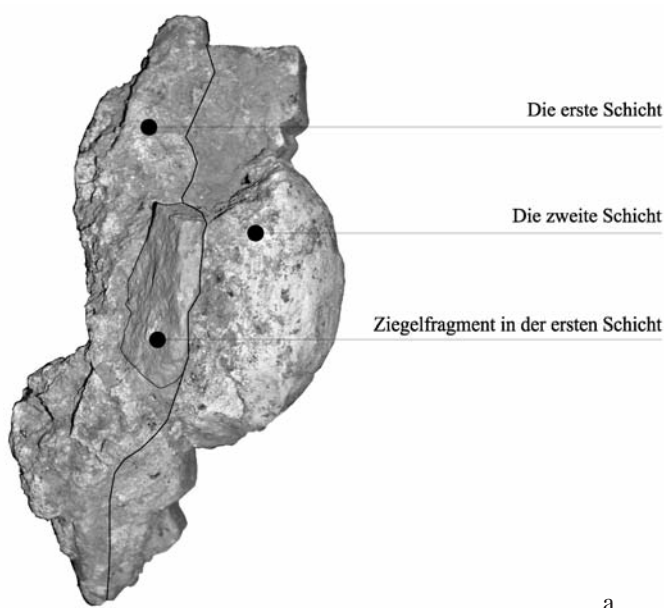
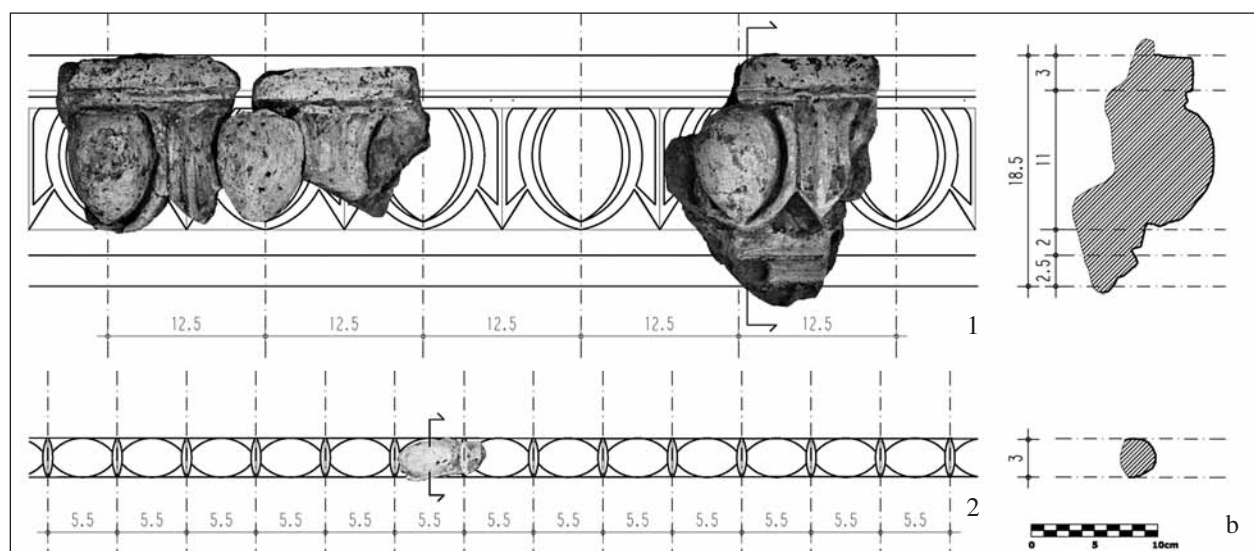


Abb. 2a. Stuckdecoration mit dem Foto von archäologischen Fundstücken aus dem Museum Syrmien
Abb. 2b.1 und 2b.2. Stuckdecoration mit dem Foto von archäologischen Fundstücken aus dem Museum Syrmien (Zeichnung: Emilija Nikolić)

Сл. 2b. Цртеж шпџуко декорације са фотографијом оријиналној археолошкој материјала из Музеја Срема
Сл. 2a.1 и 2a.2. Цртеж шпџуко декорације са фотографијом оријиналној археолошкој материјала из Музеја Срема (цртеж: Емилија Николић)



von solchen architektonischen Elementen wurde mit unterschiedlichen Werkzeugen durchgeführt, sowie mit Eindrücken unterschiedlicher Formen,³ worauf Nähte auf einigen Stellen dieser Stuckdecoration hinweisen. Von insgesamt 49 Dekorationsfragmenten gehören 46 einem architektonischen Profil mit eiförmigem Motiv (Abb. 2b.1) an, während drei den Astragalfragmenten mit ovalem Motiv und Diskus angehören (Abb. 2b.2).

Generell ist die Zahl an Stuckdecorationen äußerer Wände gering. Deswegen werden hier drei Beispiele desselben Motivs wie auf den Fragmenten der Fundstelle 56 in Sirmium erwähnt, die als Innenausstattung verwendet wurden. Als das Straßennetz der antiken Serdica erforscht wurde, kamen Fragmente an Stuck-

decoration mit Eierstab aus der zweiten Hälfte des 2. Jh. zutage.⁴ Für diese Fragmente konnte man nicht feststellen, welchem Innenausstattungs-element sie zugehört haben. Während Ausgrabungen in Singidunum, in der Tadeuša Koščuška Straße, wurde ebenso ein Fragment an Stuckdecoration mit demselben Motiv gefunden,

danach drei Schichten an Mörtel aus feinem Sand, weiter drei Schichten aus Marmorsand, auf die danach Farbe aufgetragen werden soll. Er weist ebenso darauf hin, dass Mörtel knallt und verblasst, wenn er aus einer kleineren Schichtenzahl besteht (Vitruvius, 152–153).

³ Ling 1976, 215.

⁴ Иванов, Бобчев 1964, 16.

das an den Übergang vom 2. in das 3. Jh. datiert wurde. Es wurde als relief förmige innere Wanddekoration bezeichnet.⁵ Beispiele von Stuckdekoration mit eiförmigem Motiv, die während der Ausgrabung vom antiken Stobi, zerstreut auf dem Boden des Esszimmers der episkopalen Basilika zutage kamen, werden an das Ende des 4. und an den Anfang des 5. Jh. datiert.⁶ Es handelt sich um Fragmente an Wanddekoration und Pilasterkapitel, die mit weißer Farbe bemalt wurden. Als Kapiteldekoration kommt unter dem eiförmigen Motiv aber nicht direkt daneben, auch Astragal in der Form von Perlenreihen vor.

DEKORATIONSMOTIVE AUF FRAGMENTEN

Motive, die auf 24 Fragmenten der bearbeiteten Stuckdekoration auftreten werden als „eiförmige Motive“ bezeichnet.⁷ In serbischer Literatur kommen auch andere Bezeichnungen vor, wie etwa „ovoide Form“⁸ und „eiförmiges Blatt“.⁹ Eierstäbe gehören zu den häufigsten Motiven architektonischer Dekoration des antiken Griechenlands und Roms. Gewöhnlich kommt neben dem „Ei“ auch ein Motiv von kleineren Dimensionen vor, das in drei unterschiedlichen Formen auftritt: Pfeilchen, Anker und Zünglein. Auf den betrachteten Fragmenten der Stuckdekoration aus der Fundstelle 56 in Sremska Mitrovica besitzt ein solches Motiv die Form eines Pfeilchens, das in hiesiger Literatur als „pfeil förmiges Blatt“, sowie „lanzen förmige Blätter“ genannt wird.¹⁰

Eierstab stammt aus ägyptischer Kunst. Seine Matrix ist eine Lotosblüte.¹¹ In antikem Griechenland entwickelte er sich zur Form, die heute bekannt ist, und die fast unverändert nach Rom überging. Auf Abb. 3 wird eine stufenweise Entwicklung des Motivs dargestellt (1–4), von Darstellungen von Lotosblüten auf ägyptischen Wandmalereien, über seine Darstellung in fast origineller aber auch geänderter Form auf griechischer Keramik, bis zum unabhängigen eiförmigen Motiv auf griechischer architektonischer Plastik.

In griechischer und römischer Kunst und Architektur ist Eierstab als Motiv in Stein gehaut¹², in Stuck oder als Wandmalerei ausgeführt, oder auf Keramik¹³ – und Metallgefäßen. Auf steinernen Archivolten und Kränzen aus Gamzigrad¹⁴ besitzen die gehauten Eierstäbe mit lanzen förmigen Blättern eine etwas veränderte Form. Hier haben Pfeile, bzw. Lanzen ihre Spitzen in einer umgekehrten Richtung, was sehr selten vorkommt.

Der Unterschied zwischen dem griechischen und römischen Eierstab herrschte aus der Form des architektonischen Profils hervor, auf dem sich das Motiv befand. Auf Abb. 4 sind Profilbeispiele aus dem griechischen Erechtheion (Abb. 4a) und römischen Pantheon (Abb. 4b) gegeben. Eierstäbe kommen auch auf Reliefs persischer Kunst vor¹⁵, aber auch auf steinerner Tempeldekoration in Indien.¹⁶ In seiner griechischen Form kommt er auf frühchristlichen Mosaiken,¹⁷ sowie auf steinernen Gewölben byzantinischer Architektur vor.¹⁸ In islamischer Kunst ist dieses Motiv als Dekoration auf Metallumschlägen stilisiert.¹⁹ In Romanik wird dieses Motiv immer seltener verwendet und während der Gotik wird es völlig aufgelöst. Während der Renaissance tritt es wieder in seiner antiken Form auf, in Stein gehaut, in Holz gekerbt, als Wandmalerei, in Stuck oder als Metallüberzug gegossen.²⁰ Im Barock verschwindet es völlig, um im 18. Jh. wieder ins Leben gerufen zu werden, in derselben Form wie zur Zeit der Renaissance.²¹

⁵ Vujović 1997, 178, sl. 8.

⁶ Микулчић 2003, 197–201.

⁷ Dieses Motiv wird auf Englisch *egg and dart* genannt, auf Deutsch *Eierstab* und auf Französisch *ove et dard*.

⁸ Јеремић 1995, 153.

⁹ Срејовић 1993, 217–219.

¹⁰ Срејовић 1993, 205, 207, 215.

¹¹ Goodyear 1891. Viele Autoren unterstützen die Theorie der Entstehung von Eierstäben aus Lotosblüten. William H. Goodyear war der erste, der über diese Theorie schrieb. Nach Ägypten, in dem das Motiv entstanden ist, wurden ursprüngliche Lotosblütenmotive auf griechischer Keramik und Bronzegegenständen bemalt. Danach unterging das Motiv mehrere Phasen um eine derartige Form zu bekommen, die man heute kennt. Ursprüngliche dorische Säulen besaßen Kapitellechini, die mit Eierstabmotiven bemalt wurden. Erst nach einer malerischen Ausführung dieses Motivs bekam es auch eine plastische Form und wurde zu einem Motiv der griechischen und römischen architektonischen Dekoration. Später wurde es in dieser Form in die Wandmalerei eingeführt. Im antiken Rom wurde es geometrisch oder als bemalte architektonische Plastik dargestellt.

¹² Јеремић 1995, 141–155.

¹³ Ivanišević, Nikolić-Dorđević 1997, 74–87.

¹⁴ Срејовић 1993, 205, 207, 215.

¹⁵ Speltz 1923, plate 12.

¹⁶ Speltz 1923, plate 14.

¹⁷ Speltz 1923, plate 62.

¹⁸ Speltz 1923, plate 64.

¹⁹ Speltz 1923, plate 134.

²⁰ Speltz 1923, plates 201–207, 209, 218, 220, 221, 228, 230, 256, 264, 308, 311.

²¹ Speltz, 1923, plates 334, 335, 341–343, 355–366, 377, 396, 397, 399.

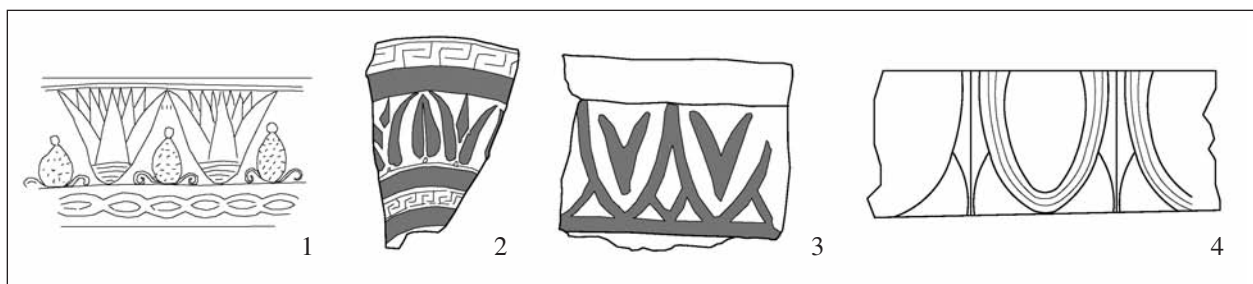


Abb. 3. Entwicklung des eiförmigen Motivs (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Goodyear 1891, 155, 159)

Сл. 3. Црћеж развоја јајастіої мошїва (црћеж: Емилија Николић, на основу: Goodyear 1891, 155, 159)

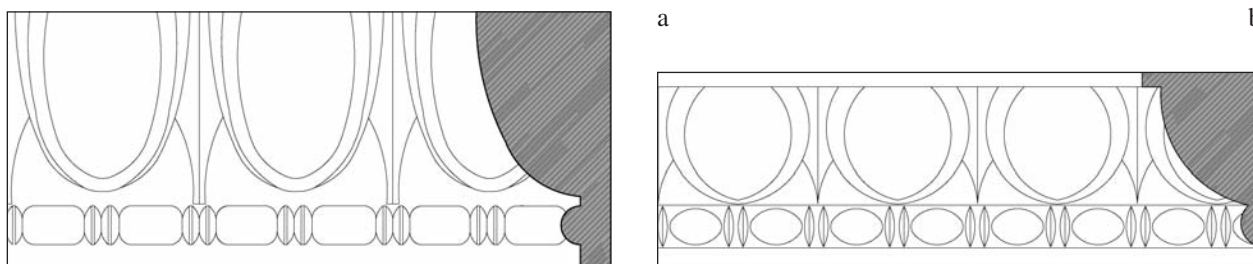


Abb. 4. Eiförmiges Motiv aus dem: a) Erechtheion (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Ward 1909, 266);

b) Pantheon (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Wornum 1879, 70)

Сл. 4. Црћеж јајастіої мошїва са: а) Ерехтејона (црћеж: Емилија Николић, на основу: Ward 1909, 266);

б) Пантеона (црћеж: Емилија Николић, на основу: Wornum 1879, 70)

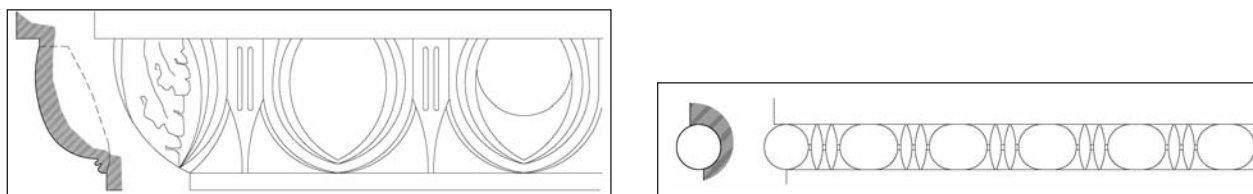


Abb. 5. Profil des römischen Ovolus und Echinus (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Fletcher 1958, 125)

Abb. 6. Profil des römischen Astragals (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Fletcher 1958, 125)

Сл. 5. Црћеж профїла римскої овола и ехинуса (црћеж: Емилија Николић, на основу: Fletcher 1958, 125)

Сл. 6. Црћеж профїла римскої астрала (црћеж: Емилија Николић, на основу: Fletcher 1958, 125)

Auf drei kleineren Fragmenten der Stuckdekorati-
on aus der Fundstelle 56 wird ein aus ovalen (ellipti-
schen) und linsenförmigen (Disken) Elementen beste-
hendes Motiv ausgeführt. Es wird „ovales Motiv und
Diskus“²² genannt, aber auch Astragal, wenn es um
Wandmalerei geht. Die Übersetzung dieses Terminus
in die serbische Sprache aufgrund einiger Veröffentli-
chungen lautet – „Perle und Rad“.²³ In hiesiger Litera-
tur wird es ebenso als „längliche und runde Perlen“
bezeichnet.²⁴ Dieses Motiv kann auch in einer Kombi-
nation mit runden Elementen (Perlen) geformt werden.
Eine derartige Verzierung kommt in allen Epochen vor,

von prähistorischen bis modernen Zeiten. Ornamente
mit abwechselnden, hier erwähnten Motiven, wurden auf
ägyptischen Wandmalereien, häufig direkt unter Lotus-
blüten, dargestellt. Man kann sagen, dass das Perlenmo-
tiv während der gesamten Kunstgeschichte eine Tren-
nungslinie zwischen zwei anderen Motiven darstellte.

²² Dieses Motiv wird auf Englisch *bead-and-reel* genannt.

²³ Palladio 2010, XXXII–XXXV.

²⁴ Срејовић 1993, 306.

DIE POSITION DES MOTIVS AUF ARCHITEKTONISCHEN PROFILEN

Keine der dargestellten stilistischen Reihen, die antike, die Renaissance oder aus der neueren Zeit kann als Modell für römerzeitliche Objekte gelten. Einer der Autoren aus der Epoche der Renaissance, Giacomo Barozzi Da Vignola, erstellte vielleicht die übersichtlichste Darstellung stilistischer Reihen, die er durch Beobachtung unterschiedlicher Bauten des antiken Roms feststellen konnte.²⁵

Architektonische Profile der Ovoli, Echini und Astragaloi begleiteten alle stilistische Reihen.²⁶ Auf Abb. 7. wird eine Tabelle mit Namen architektonischer Profile römischer Echini und Ovoli (Abb. 5) sowie der römischen Astragaloi (Abb. 6) gegeben, bzw. Profile, auf denen man die in dieser Arbeit erwähnten Motive finden kann.²⁷ Abb. 8 zeigt Stellungen derartiger Profile in stilistische Reihen, nach Vignola, mit markierten Stellen der Motivendekoration aus dieser Arbeit.²⁸

Da auf der Fundstelle 56 (Sirmium) eine große Zahl an Fragmenten mit Eierstab zutage kam, vermu-

In dieser Arbeit benutzte Termine für Profile		OVOLUS	ASTRAGAL	ECHINUS
Termine benutzt in der Literatur	Marcus Vitruvius Pollio	Kyma - Krone des Epistyls, dorischer Rand, Kante	Astragal - Ring, Anulus	Kimatium - Kissen, Bund
	Leon Battista Alberti	Ovulus, ein Viertel des Kreises, kleines Ovulus wird Ogi genannt	Anulus, Baguette, Astragal kleiner Torus	Ovulus, Echinus
	Giacomo Barozzi da Vignola	Ovulus	Astragal	Echinus
	Andrea Palladio	Ovulus	Astragal, Tondino	Ovulus, Echinus
	Sir Banister Fletcher	Ovulus	Astragal	Echinus
	Aleksandar Deroko	Echinus Kyma, wenn ein eiförmiges Motiv vorhanden ist, dann eiförmiges Kyma	Astragal, Halsringband	Echinus Kyma
	Bogdan Nestorović	Profil der Sima	Astragal	Echinus Kyma, plastischer Echinus, wenn ein eiförmiges Motiv vorhanden ist, dann Eierstab
	Unterschiedliche serbische Autoren	Eiförmiges Kyma	Astragal	Echinus

Abb. 7. Vergleichende Tabelle mit betrachteten Motivennamen auf unterschiedlichen Profilen (nach: Alberti 1986, 143–145; Da Vignola 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX; Дероко, 1958, 129, 134, 137; Fletcher 1958, 86, 125; Несторовић 1952, 301–303; Palladio 2010, XXXII–XXXV; Vitruvius 73, 74, 76, 78)

Сл. 7. Упоредна табела са називима посматраних мотива на различитим профилима (на основу: Alberti, 1986, 143–145; Da Vignola, 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX; Дероко, 1958, 129, 134, 137; Fletcher, 1958, 86, 125; Несторовић, 1952, 301–303; Palladio, 2010, XXXII–XXXV; Vitruvije, 1951, 73, 74, 76, 78)

tet man, dass sie einen Teil einer langen Reihe bilden, die als Profilelement des Kranzes oder des Architravs, oder aber der Ovoli darstellte. Eierstäbe konnten auf antiken Bauten neben den schon erwähnten Stellen auch auf Kapitelechini oder –Ovoli auftreten. Wegen ihrer Form, die auf keiner Stelle einen Bogen formt, können Fragmente aus der Fundstelle 56 zusammen keinen Kreis bilden und deswegen ist es zu erschließen, dass sie auf keinem Säulenkapitel ihren Platz fanden. Man kann eher sagen, dass sie sich auf einem Pilasterkapitel befanden, in diesem Fall mehrerer Pilaster, da die Zahl der gefundenen Fragmente an Stuckdekoration groß ist. Fragmente mit ovalem Motiv und Diskus waren als Teile eines Astragalprofils wahrscheinlich unter dem Profil positioniert, auf dem sich ebenso diejenigen mit Eierstäben befanden.

Aufgrund deren Zusammensetzung, Form und dargestellter Motive konnte man schließen, dass die

gefundenen Fragmente an Stuckdekoration der Fundstelle 56 aus Sirmium einen Teil des Ovolus- und Astragalprofils bildeten, in einer architektonischen Zusammensetzung von einem Kranz oder Architrav, an einer äußeren Wand eines Gebäudes.

BEMALTE EXEMPLARE AUS SIRMIMUM

Rundes Motiv mit einer Astragalreihe

Rundes Motiv mit einer Astragalreihe (Perlen) wird auf Fragmenten aus der Fundstelle 21 (Wohnobjekte an der Nordmauer der Stadt, Abb. 1d) dargestellt. Dieses Motiv besteht aus einem halbrunden, lilarötlichen Band (Abb. 9) mit weissen Astragaloi (Ellipse und zwei Disken) und läuft mit einer schwarzen, halbkreisförmigen Linie auf der Innenseite fort. Auf der Außenseite sind zwei grüne Blättchen bemalt. Auf Freskenfragmenten

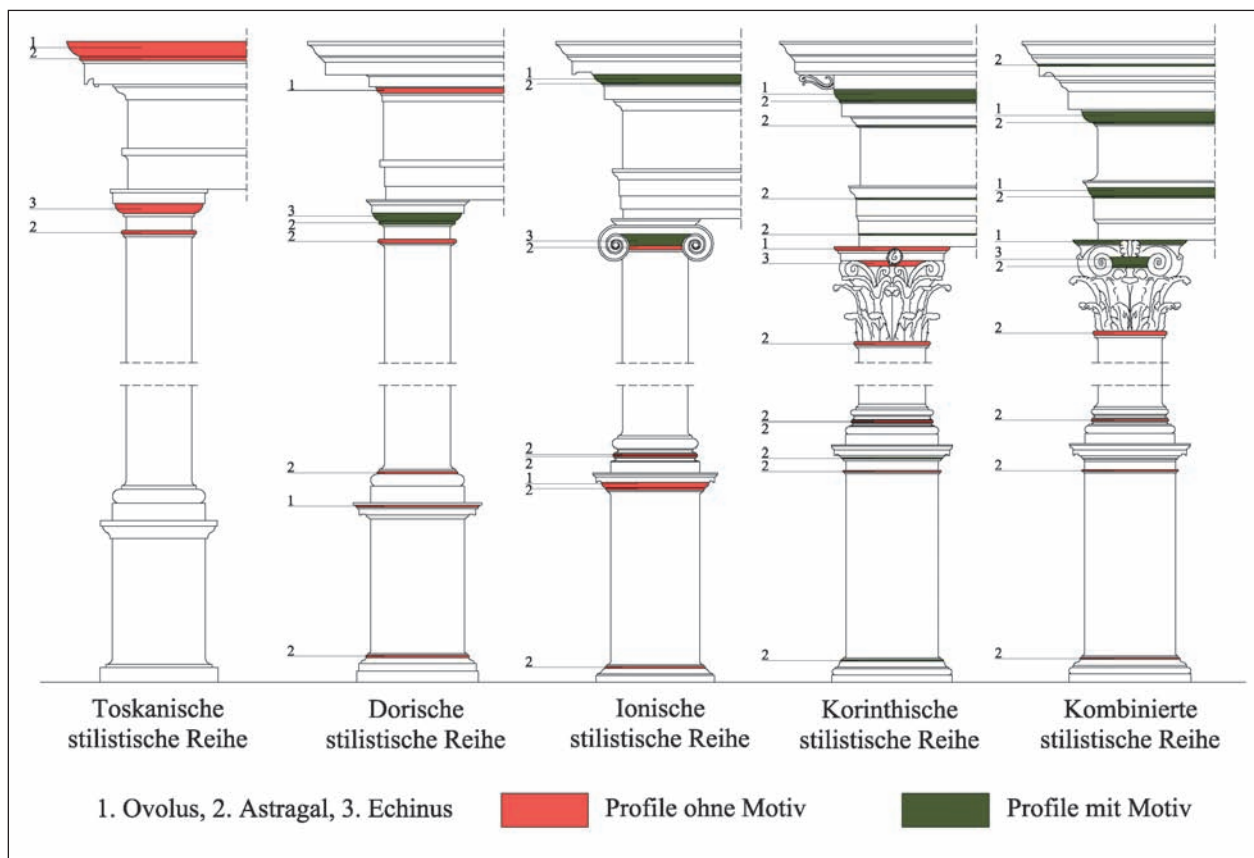


Abb. 8. Positionierung der betrachteten Profile in stilistischen Reihen (Zeichnung: Emilija Nikolić, nach: Da Vignola 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX)

Сл. 8. Црцезж положаја посматраних профила у стилским редовима (црцезж: Емилија Никוליћ, на основу: Da Vignola 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX)

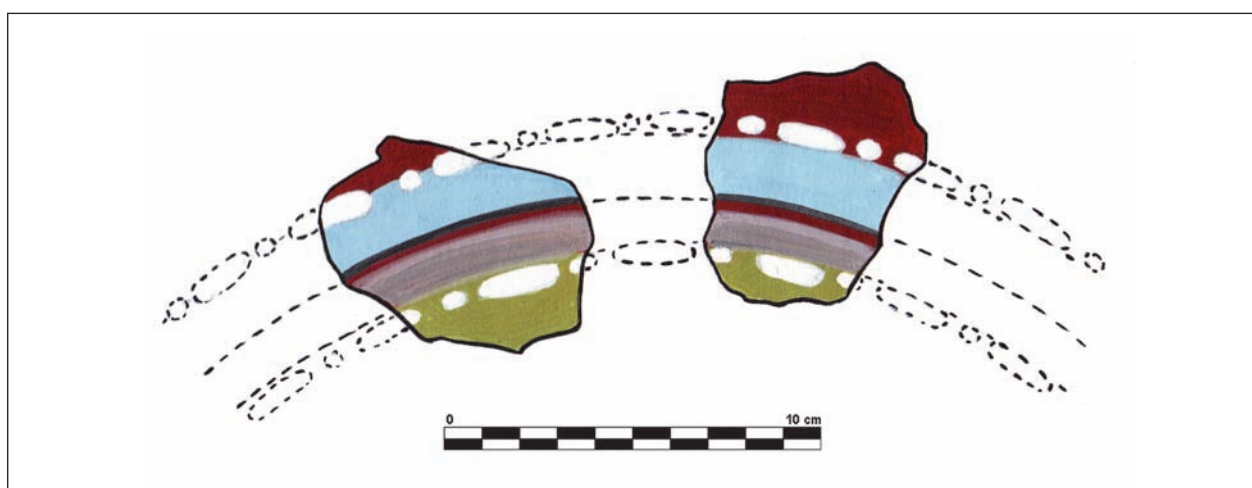
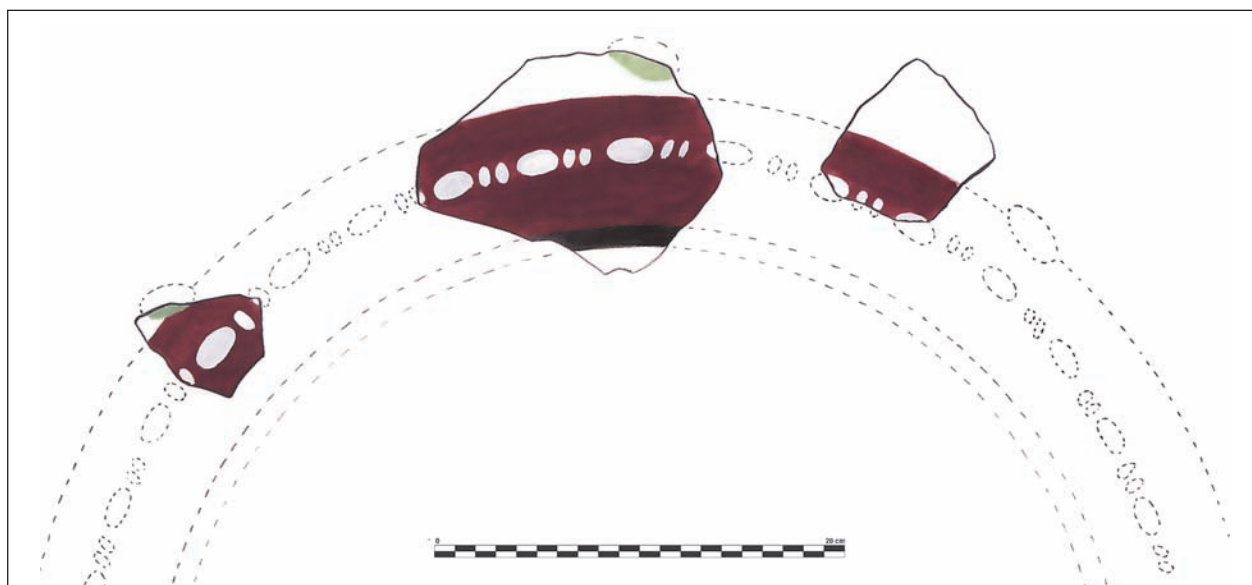


Abb. 9. Kreisförmiges Motiv mit einer Astragalreihe, Fundstelle 21 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Abb. 10. Kreisförmiges Motiv mit einer Astragalreihe, Fundstelle 21 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Abb. 11. Kreisförmiges Motiv mit zwei Astragalreihen, Fundstelle 58 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Сл. 9. Кружни мотив са једним редом астрала, лок. 21 (цртеж: Драгана Ројић)

Сл. 10. Кружни мотив са једним редом астрала, лок. 21 (цртеж: Драгана Ројић)

Сл. 11. Кружни мотив са два реда астрала, лок. 58 (цртеж: Драгана Ројић)

aus Mogorjelo bei Čapljina befindet sich ein dem Exemplar aus Sirmium ähnliches Beispiel des Astralgalmotivs.²⁹

In Zentralteilen der Medaillons mit Musen³⁰ (Fundstelle 21, Abb. 1d) sind weibliche Gestalten bemalt, die mit Astragaloi umkreist wurden (Abb. 10 – Detail). Sie wurden unpräzise ausgeführt und nur auf einem Exemplar ist das Motiv mit Ellipse und zwei Perlen sichtbar. Die Fresken werden in die erste Hälfte des 2. Jh. datiert.³¹

Perlenmotiv (Ellipse und zwei Perlen) ist auf Fragmenten der Wandmalerei einer städtischen Villa (*villa urbana*) in Carnuntum³² zu sehen. Das Medaillon mit Astragaloi (Ellipse und zwei Perlen), in dem eine Taube dargestellt wird, wurde an der Wand des „Gelb-lila“-Raumes der Villa in Baláca bemalt.³³ Ein ähnliches Exemplar ist auch aus dem Esszimmer der Villa in Balácapusta bekannt. Innerhalb des Medaillons befinden sich Darstellungen von Wasservögeln, Pflanzen und Brot, die mit Astragaloi (Ellipse und zwei Perlen) umkreist sind.³⁴

In Mosaik ausgeführte Astragalmodelle aus Ephesus sind den Wandmalereien aus Sirmium sehr ähnlich. Das Medaillon auf dem roten Hintergrund mit dem Porträt (Insule, Wohneinheit 2)³⁵, kann mit Musenmedaillons verglichen werden (Fundstelle 21 aus Sirmium). In derselben Wohneinheit (Ephesus) befinden sich ebenso Porträts von Dionysos und Ariadne in einem, mit rotem Band mit Astragaloi (Ellipse und zwei Disken) umkreisten Medaillon. Dieser Astragaltyp ist dem Exemplar aus der Fundstelle 21 in Sirmium ähnlich (Abb. 9). Eine römische Mosaikkomposition aus Tunesien zeigt den Triumph Neptuns und Jahreszeiten.³⁶ Die Szene ist mit aus Ellipsen und zwei Disken bestehenden Astragalen umkreist, während das gesamte Mosaik in das 2. Jh. datiert wird. Neben Büsten-, Tier- und Nahrungsmitteldarstellungen können auf runden Kompositionen gesamte Szenen abgebildet werden. Runde Motive mit Astragaloi aus Sirmium geben keine Auskunft darüber, dass sie bestimmte Kompositionen beinhaltet haben. Die einzigen derartigen Bilder sind die Musenmedaillons.

Rundes Motiv mit zwei Astragalreihen

Auf Fragmenten der Fundstelle 58 (öffentliches Gebäude am Forum in Sirmium, 3. und 4. Jh, Abb. 1f) ist ein Motiv mit zwei Astragalreihen bemalt (Ellipse und eine Perle). Das Motiv wurde in der Form konzentrischer Kreise auf rotem, geglättetem Hintergrund dargestellt (Abb. 11). Der größere Kreis wurde hellblau ausgeführt und der kleinere mit weisser Lasur, wäh-

rend das kleinste runde Feld grün bemalt wird und durch Astragaloi vom weissen Feld getrennt. Das Motiv mit doppelten Astragaloi kann auf Freskenfragmenten aus der schon erwähnten städtischen Villa in Carnuntum beobachtet werden. Es besteht aus doppelten Astragaloi und wurde ebenso auf rotem Hintergrund ausgeführt. Kreise wurden bemalt wie folgt: blau, gelb, schwarz und hellblau, in dem sich eine Erosfigur befindet.³⁷

Astragalband

Auf Abb. 12 (Fundstelle 4, südlicher Teil des Hofes mit Portiken³⁸, Abb. 1c) ist ein rotfärbiges Band dargestellt, das in ein dunkelblaues Feld fortläuft. Die zwei Bänder sind mit einem Astralgalmotiv getrennt (Ellipse und zwei Perlen). Auf derselben Fundstelle wurde ein sehr ähnliches Beispiel gefunden (Abb. 13),

²⁵ Da Vignola 1999.

²⁶ Ovuli und Echini besitzen dieselbe Profilform und Dekoration, nur stellen wegen ihrer Funktion und Position zwei unterschiedliche Elemente dar. Ovulus ist ein architektonisches Profil, der als Kranz-, Architrav- oder Kapitellteil auftritt. Echinus bildet immer einen Teil des Kapitells, bzw. seines unteren Teils unter dem Abachus und begleitet alle stilistische Reihen. Derartige Profile können mit Eierstäben dekoriert werden oder keine Verzierung aufweisen. Astragal ist das meist vertretene Profil während der gesamten Kunstgeschichte. Es ist ein rund geformtes Profil in der Form eines Bandes oder verflochtenen Seile mit oder ohne Verzierung, bzw. perlenförmigen oder ovalen Elementen und Disken. Astragal kommt unter Ovuli und Echini und unter Profilen unterschiedlicher Kranz- oder Architravelemente vor. Er stellt einen Gliederungsteil zwischen Schaft und Kapitell einer Säule, sowie einen Gliederungsteil von Friesfaszien.

²⁷ Alberti 1986, 143–145; Da Vignola 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX; Дероко 1958, 129, 134, 137; Fletcher 1958, 86, 125; Несторовић 1952, 301–303; Palladio 2010, XXXII–XXXV; Vitruvius, 73, 74, 76, 78.

²⁸ Da Vignola 1999, plates no. VII, VIII, XII, XIII, XIV, XVIII, XVIII, XX, XXIV, XXV, XXVL, XXVII, XXVIII, XXIX, XXX.

²⁹ Čremošnik 1984. Sl. 41b, 172–173. Die Autorin bezeichnet dieses Motiv als pflanzlich.

³⁰ Popović 2008, 67–71.

³¹ Popović 2008, 21–25.

³² Behling 2009, 403.

³³ Thomas 1964, 98.

³⁴ Thomas 1964, 99.

³⁵ Zimmermann, Landstätter 2010, 111.

³⁶ Parrisch 1995, 170, fig. 4.

³⁷ Behling 2009, 404.

³⁸ Dieser Baukomplex war jahrelang als *villa urbana* bezeichnet. Doch zeigten neuere Forschungen, dass das Objekt keine Wohnfunktion aufweist (Јеремић, 2006, 199).

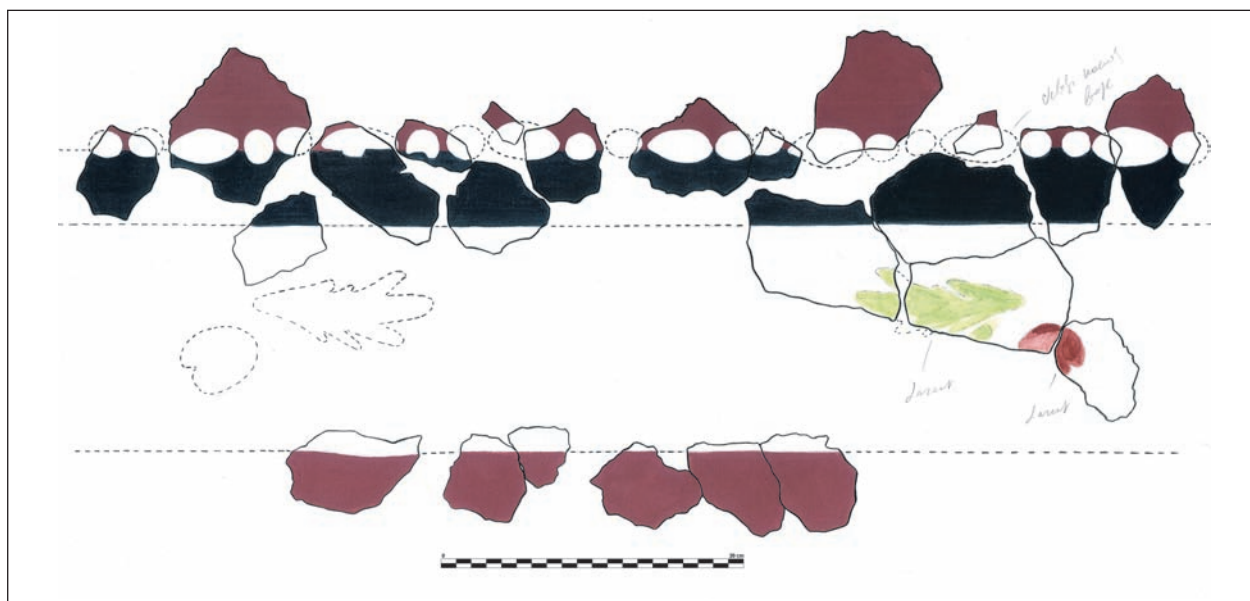


Abb. 12. Band mit Astragaloi, Fundstelle 4 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Сл. 12. Трака са астралалима, лок. 4 (цртеж: Драјана Рогић)

nur sind die Astragaloi von kleineren Dimensionen (Ellipsengröße ist bei Exemplaren mit größeren Astragaloi 4,2 cm, während sie beim zweiten Exemplar 1,3 cm misst).

Nur ein Exemplar der Fundstelle 1a (Kaiserpalast, Abb. 1b) ist bekannt, auf dem Astragaloi abgebildet sind (Abb. 14). Rosa bemalte Fläche ist von der grünen mit einer schwarzen Linie getrennt, neben der ein Astragal verläuft (Ellipse und eine Perle). Das hier bezeichnete Exemplar gehört einer jüngeren Periode, während sich unter dieser Schicht eine ältere Wandmalerei befindet.

Hier soll unbedingt ein Mosaikbild aus der Zeit des Hellenismus erwähnt werden, nämlich das rechteckige Mosaik aus dem Palast V in Pergamon, auf dem ein Band mit Astragalmotiv (Ellipse und zwei Perlen) einen der Rahmen, die den Fries mit Girlanden und einem Papagei umkreisen, darstellt.³⁹

Verzierte Astragaloi

Auf der Fundstelle 30 (Abb. 1e) wurden Wirtschaftsgebäude festgestellt (Ende des 3. und Anfang des 4. Jh.), unter denen sich ein Wohnobjekt befand (2. Jh.)⁴⁰. Hier wurden mehr als fünf hundert Freskofragmente mit geometrischen Motiven und Astragaloi entdeckt. Ein der Fragmente weist gekreuzte Astragaloi auf (auf Abb. 15 sind zwei gekreuzte Astragalbänder

dargestellt). Der Kreuzungspunkt wurde mit einem größeren Kreis markiert. Die Astragaloi wurden ocker bemalt, und der Schatten rötlich. Die auf Abb. 15 gezeigte Rekonstruktion ist hypothetisch, da sich ebenso um drei Astragalbänder handeln könnte. Darauf weisen Fresken aus dem öffentlichen Bad in Varaždinske Toplice (*Aquae Iasae*) hin.⁴¹

Auf der Grabgewölbe in Brestovik kreuzen sich Astragalbänder unter dem rechten Winkel. Das dargestellte Bild ahmt eine Kassettendecke nach.⁴² Auf der Kreuzung ist ein rundes Motiv abgebildet, während sich innerhalb der rechteckigen Felder jeweils eine Blume befindet. Fast identische Pflanzenmotive wurden in den Feldern mit diagonal gekreuzten Zweigen aus der Grabkammer G5313 des 4. Jh. aus Viminacium abgebildet.⁴³

Eiförmiges Motiv

Auf einem Beispiel der Fundstelle 30 (Abb. 1e) kann ein halbkreisförmiges Band mit Eierstab wieder-

³⁹ Bingöl 1997, 85–86.

⁴⁰ Popović 2008, 37.

⁴¹ Gorenc, Vikić 1979, 41, Abb. 6.

⁴² Валтровић, Васић 1906, 132.

⁴³ Korać 2007, 23–28.

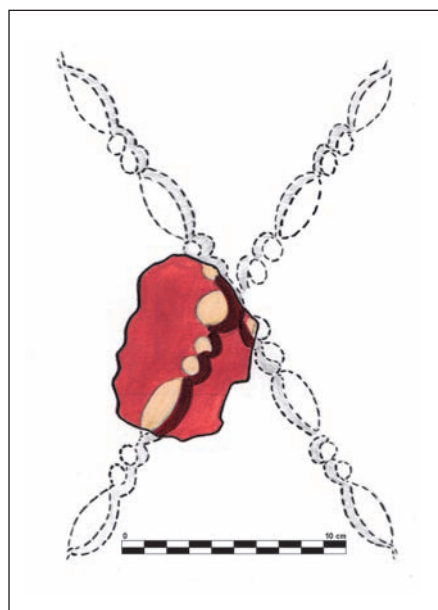


Abb. 13. Band mit Astragaloi, Fundstelle 4 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Abb. 15. Gekreuzte Astragaloi, Fundstelle 30 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Сл. 13. Трака са астрiагалима, лок. 4 (цртеж: Драгана Ројић)

Сл. 15. Укршћени астрiагали, лок. 30 (цртеж: Драгана Ројић)

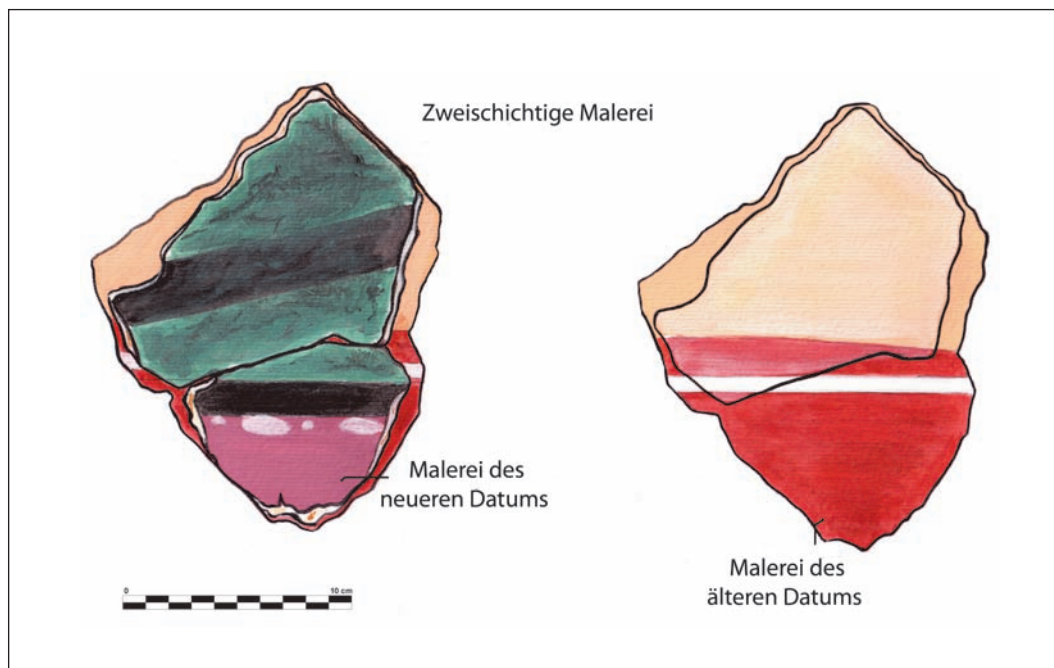


Abb. 14. Astragalreihe, Fundstelle 1a (Zeichnung: Dragana Rogić)

Сл. 14. Низ астрiагала, лок. 1a (цртеж: Драгана Ројић)

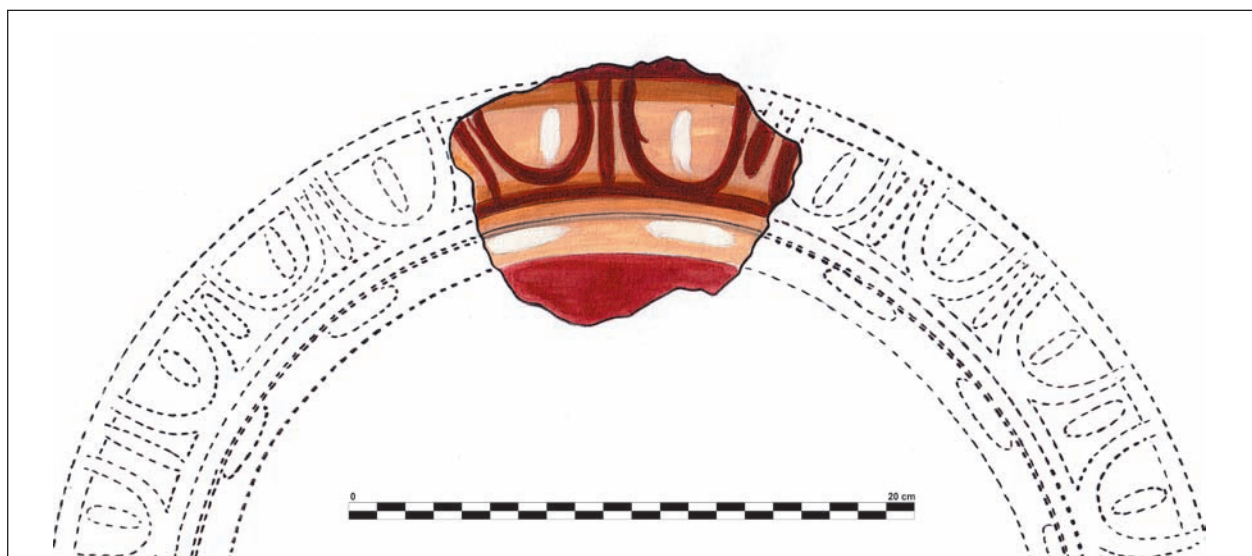


Abb. 16. Eiförmiges Motiv, Fundstelle 30 (Zeichnung: Dragana Rogić)

Сл. 16. Јајастии мотив, лок. 30 (цртеж: Драјана Роѓић)

erkannt werden (Abb. 16). Das Motiv wurde mit braunrötlicher Farbe auf ockerorangem Hintergrund ausgeführt, während das Innere der Eierteile mit akzentiert weisser Farbe bemalt wurde. Das Feld setzt sich mit einem Band aus weissen Perlen und danach mit einem roten Feld fort.

Die Decke des Kaiserpalastes in Trier, Deutschland, ist ebenso mit bemalten rechteckigen und quadratförmigen Feldern verziert, die mit Rahmen in der Form verflochtenes Seiles umgeben wird (ein solches Motiv wird ebenso Astragal genannt⁴⁴). Der innere Rahmen beim Panel mit Eroten⁴⁵ ist mit Eierstäben verziert, die Goldverzierung nachahmen (Nuancen an braun und ocker). Auf den Exemplaren mit Seilen und Eierstäben wurde eine Illusion an Licht und Schatten durch Verdunkelung von Außenseiten ausgeführt,⁴⁶ ähnlich wie bei gekreuzten Astragalois aus Sirmium (Abb. 9).

In Süddeutschland, in Schwangau, wurde eine römische Siedlung aus dem 1. Jh. erforscht. In zerstörten Häusern kamen zahlreiche Wandmalerei-reste zutage. In einem der Häuser (Haus 2, Raum 4) waren bemalte Eierstäbe.⁴⁷ In eiförmigen Teilen wurden linear Gesichter dargestellt, während das gesamte Motiv in einem schmalen Band ausgeführt wurde. Neben diesem Band befindet sich in der unteren Zone ebenso ein schmales Band mit Astragalois.

Stucknachahmungen sind in der Wandmalerei sehr häufig. Das Beispiel einer Rosette aus der Villa in Nemesvámos-Balácápusta ist ausgezeichnet. Die

Rosette wird durch einen Sechseck mit rötlich-brauner Farbe ausgeführten Eierstäben umkreist.⁴⁸ Hier kommt auch das Beispiel einer Imitation von Kassettendecke in einer städtischen Villa in Carnuntum (4. Jh.), auf der das eiförmige Motiv mit Astragalois und Dentelles in einer achteckigen Form kombiniert wurde.⁴⁹

Auf den Wänden der Grabkammer 114 in Paestum wurde eiförmiges Motiv über einer Kampfszene mit weiser, blauer und ocker Farbe ausgeführt.⁵⁰ Fries mit Eierstäben (der zweite pompeianische Stil), der Stuckdecoration aus Sirmium ähnlich (Abb. 2a.1.), kann auf Freskofragmenten aus dem 1. Jh. v. Chr. aus einer Villa in Villeveille, in der Nähe von Nimmes in Frankreich, beobachtet werden.⁵¹

Demnach wurden mit diesem Motiv sowohl in der hellenistischen als auch in der römischen Zeit Wände geschmückt. Man soll auch Beispiele von mit blauer und weiser Farbe bemalten Eierstabmotiven auf rotem Hintergrund auf der Kuppel der thrakischen Grabkam-

⁴⁴ Siehe Anm. 26.

⁴⁵ Lavin 1967, 102.

⁴⁶ Lavin 1967, 103.

⁴⁷ Krahe, Zahlhaas 1984, 46–48.

⁴⁸ Edit B. Thomas 1964, 102.

⁴⁹ Behling 2009, 402.

⁵⁰ Baldassarre, Pontrandolfo, Rouveret, Salvadori 2002, 39.

⁵¹ Vauxion 2010, 845–848.

mer in Kazanlak erwähnen.⁵² Zur hellenistischen Zeit und in pompeianischen Stilarten war dieses Motiv sehr plastisch und realistisch, während es später vereinfacht war und sein dreidimensionales Aussehen verlor. Dasselbe kann auch für Farbenverwendung gesagt werden. Am häufigsten wurden Nuancen an Ocker verwendet, aber auch andere Farben. Später waren derartige zeichnerische Motive auf weisem Hintergrund rot, braun oder schwarz ausgeführt. Auf dem Arkosol des Kubikulus N in der Katakomben in *Via Latina*, kann man ein sehr vereinfachtes eiförmiges Motiv beobachten, das mit bräunlich-roten Farbe auf weisem Hintergrund bemalt wurde (4. Jh. n. Chr.).⁵³

Die Zahl an Mosaiken mit Eierstäben und Astragaloi ist riesig. Hier soll ein Beispiel aus Hadrian's Villa in Tivoli (2. Jh.) erwähnt werden, auf dem Vögel dargestellt wurden, die aus einem Gefäß trinken, dessen Rand mit Eierstab verziert ist, während die gesamte Komposition mit sehr prächtigen Astragalmotiven umkreist ist.⁵⁴ Mosaik mit Silen- und Dionysosdarstellungen, (Peristyl Z, Pergamon) wird mit einem rechteckigen Rahmen mit Eierstäben innerhalb eines größeren Mosaiks umkreist.⁵⁵ Mosaik aus der spätantiken Villa in Antiochien besteht aus einem Band mit Eierstäben, das als Rahmen dient, der unterschiedliche Bilder von einander trennt.⁵⁶

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Stucktechnik auf äußeren Wandoberflächen ermöglichte eine schnelle Dekorationsausführung, die häufig von ausgezeichneter Qualität war und Objekten Prachtigkeit leistete, genauso viel, wie in Stein gehauten Zierelemente. Neben luxuriösen wurden auch einfachere

Dekorationen ausgeführt, wie etwa die Stuckdekoration der Fundstelle 56 aus Sirmium.

Eierstäbe und Astragaloi waren häufig vertretene Verzierungsarten in architektonischer Dekoration. Die schönsten Exemplare wurden in der Architektur des antiken Griechenlands und Roms in Stein gehaut. Während der gesamten Kunstgeschichte, bis zu modernen Zeiten, waren sie in unterschiedlichen Materialien plastisch dargestellt, auf architektonischen Elementen, wie auf Nutzungsgegenständen.

In antiker bildenden Kunst waren eiförmige Motive und Astragaloi auf Wänden und Gewölben öffentlicher Gebäude, Tempel, privater Häuser, Grabkammern und Katakomben bemalt. Eine Ähnlichkeit mit Motiven auf den beschriebenen Wandmalereien Sirmiums zeigt sich auf unterschiedlichen Beispielen aus den römischen Provinzen *Noricum*, *Pannonia Prima* und *Asia Minor*. Die Wandmalerei aus den genannten Provinzen ist sehr vereinfacht, während Exemplare aus Italien prächtiger und plastischer wirken. Auf Mosaiken dargestellte eiförmige Motive und Astragaloi waren sehr präzise ausgeführt und waren im Laufe der Zeit nicht vereinfacht. Auf Fresken dargestellte Astragaloi können innerhalb eines Bandes oder ohne Band ausgeführt werden, während auf Mosaiken dieses Motiv immer innerhalb eines Bandes auftritt.

Eine Anwendung von Stuckdekoration im Interieur führte zu einem gegenseitigen Durchdringen von Malerei, Bildhauerkunst und Architektur. Eine derartige Dekoration, mit Wandmalerei oder Mosaik kombiniert, besonders auf Gewölben, stellt eine Höchstleistung der Stuckausführung der antiken Kunst dar.

Übersetzung Milica Tapavički-Ilić

⁵² Danov, Ivanov 1980, plate 51.

⁵³ Lavin 1967, plate 50.

⁵⁴ Bingöl 1997, 85–87.

⁵⁵ Bingöl 1997, 121–122.

⁵⁶ Levi 1947, plate LVI, LVII.

BIBLIOGRAPHIE:

- Alberti 1986** – L. B. Alberti, *The Ten Books of Architecture*, New York, 1986.
- Baldassarre, Pontrandolfo, Rouveret, Salvadori 2002** – I. Baldassarre, A. Pontrandolfo, A. Rouveret, M. Salvadori, *Römische Malerei*, Mailand, 2002.
- Behling 2009** – C. M. Behling, Wandmalereiforschung in Carnuntum (Niederösterreich), Überblick über die bisherigen Ergebnisse, *Acta Archaeologica*, Budapest, 2009, 396–406.
- Bingöl 1997** – O. Bingöl, *Malerei und Mosaik der antike in der Türkei*, Mainz, 1997.
- Čremošnik 1984** – I. Čremošnik, *Mozaici i zidno slikarstvo rimskog doba u Bosni i Hercegovini*, Sarajevo, 1984.
- Danov, Ivanov 1980** – H. Danov, T. Ivanov, *Antique Tombs in Bulgaria*, Sofia, 1980.
- Da Vignola 1999** – G. B. Da Vignola, *Canon of the Five Orders of Architecture*, New York, 1999.
- Дероко 1958** – А. Дероко, *Архитектура стипарој века*. Београд, 1962.
- Fletcher 1958** – Sir B. Fletcher, *A History of Architecture on the Comparative Method*, New York, 1958.
- Goodyear 1891** – Wm. H. Goodyear, *The Grammar of the Lotus: A New History of Classic Ornament as a Development of Sun Worship*, London, 1891.
- Gorenc, Vikić 1979** – M. Gorenc, B. Vikić, Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum der Untersuchungen Lokalität Aquae Iasae (Varaždinske Toplice), *Achaologia Jugoslavica XVI*, Beograd, 1979, 32–50.
- Ivanišević, Nikolić-Đorđević 1997** – V. Ivanišević, S. Nikolić-Đorđević, Novi tragovi fortifikacija u Singidunumu, *Singidunum 1*, Beograd, 1997, 65–150.
- Иванов, Бобчев 1964** – Т. Иванов, С. Бобчев, Разкопки върху площта на хотел „Балкан“ в центъра на София през 1952–1953 г., у: *Сердика: Археологически материали и проучвания*, том 1, ур. Т. Герасимов, София, 1964, 9–76.
- Jeremić 1995** – M. Jeremić, Architectural Stone Decoration of Sirmium in the First Half of the IVth Century, in: *The Age of Tetrarchs*, ed. D. Srejski, Belgrade, 1995, 141–155.
- Jeremić 2006** – M. Jeremić, Les temples payens de Sirmium, *Старинар LVI*, Београд, 2006, 167–199.
- Korać 2007** – M. Korać, *Slikarstvo Viminacijuma*, Beograd, 2007.
- Krahe, Zahlhaas 1984** – G. Krahe, G. Zahlhaas, *Römische Wandmalereien Schwangau*, Band 43, München, 1984.
- Lavin 1967** – I. Lavin, The Ceiling Frescoes in Trier and Illusionism in Constantinian Painting, *Dumbarton Oaks Papers*, No 21, Washington, 1967, 99–115.
- Levi 1947** – D. Levi, Antioch Mosaic Pavements, Princeton–London–The Hague, 1947.
- Ling 1977** – R. Ling, Stuccowork, in: *Roman Crafts*, eds. D. Strong, D. Brown, London, 1976, 208–221.
- Mielsch 2002** – H. Mielsch, *Römische Wandmalerei*, Darmstadt, 2001.
- Milošević 2001** – P. Milošević, *Arheologija i istorija Sirmijuma / Archaeology and History of Sirmium*, Novi Sad, 2001.
- Несторовић 1952** – Б. Несторовић, *Архитектура стипарој века*, Београд, 1952.
- Palladio 2010** – A. Palladio, *Četiri knjige o arhitekturi*, Beograd, 2010.
- Parrisch 1995** – D. Parrisch, The Mosaic of Aion and the Seasons from Haïdra (Tunisia): An Interpretation of Its Meaning and Importance, *Antiquité tardive 3*, 167–191, Turnhout, 1995.
- Popović 2008** – I. Popović, *Figuralno slikarstvo Sirmijuma, nastavak pompejanskog ili nastanak panonskog stila fresko dekoracije / Figural Wall Painting in Sirmium*, Beograd, 2008.
- Speltz 1923** – A. Speltz, *Styles of Ornament*, Chicago, 1923.
- Срејовић 1993** – Д. Срејовић, ed. *Римски царски прагови и палате у Србији*, Београд, 1993.
- Thomas 1964** – E. B. Thomas, *Römische Villen in Pannonien*, Budapest, 1964.
- Валтровић, Васић 1906** – М. Валтровић, М. Васић, Римска гробница у селу Брестовику, *Старинар I*, Београд, 1906.
- Vauxion 2010** – O. Vauxion, Les Enduits peints du site des Terriers Villevielle (Gard, France), *Atti del X Congresso internazionale AIPMA 2010*, Vol. 2, 845–848.
- Vitruvije** – *Vitruvijevih deset knjiga o arhitekturi*, trans. Dr M. Lopac, Sarajevo, 1951.
- Vujović 1997** – M. Vujović, Prilog proučavanju antičkog zidnog slikarstva i štuko dekoracije na tlu Singidunuma, 169–179, *Singidunum 1*, 1997.
- Ward 1909** – J. Ward, *Historic Ornament: Treatise on Decorative Art and Architectural Ornament*, London, 1909.
- Wornum 1879** – R. N. Wornum, *Analysis of Ornament: The Characteristics of Styles*, London, 1879.
- Zimmermann, Ladstätter 2010** – N. Zimmermann, S. Ladstätter, *Wandmalerei in Ephesos von hellenistischer bis in byzantinische Zeit*, Wien, 2010.

Резиме:

ДРАГАНА РОГИЋ, Археолошки институт, Београд
 ЕМИЛИЈА НИКОЛИЋ, Археолошки институт, Београд
 МИРОСЛАВ ЈЕСРЕТИЋ, Музеј Срема, Сремска Митровица

АСТРАГАЛИ И ЈАЈАСТИ МОТИВИ НА ШТУКО ДЕКОРУ И У ЗИДНОМ СЛИКАРСТВУ СИРМИЈУМА

Кључне речи. – Јајаста мотив, астрагал, штучко декорација, архитектонски профил, зидна слика, Сирмијум.

Штучко декорација са локалитета број 56 из Сирмијума дала је повод да њене мотиве пронађемо и на зидној слици, са којом је овакав тип декорације често био нераздвојив у украшавању античких ентеријера.

У раду су, осим штучко декорације, представљени јајаста мотиви и астрагали са фресака из Сирмијума. Обрађени су примери зидних слика са следећих локалитета: 1а, 4, 21, 30 и 58. Ове фреске до сада нису публиковане, осим панела са представама Муза (локалитет 21). Истраживања ових локалитета вршена су од краја педесетих до краја осамдесетих година XX века.

Јајаста мотиви и астрагали настали су у сликарству, а касније су транспоновани у архитектонску декорацију. Своје највише домете достигли су у каменој и штучко декорацији, а затим се вратили у мотиве зидног сликарства и мозаик. Њихов развој је био дуг и постепен, и сваки њихов облик у уметности одликовао се оригиналношћу. Тако су цвет и лиш-

ће лотоса са египатске зидне слике у античкој Грчкој постали нешто сасвим друго – јајаста облик са стрелом.

Од јајастих мотива у зидном сликарству са сирмијумских локалитета, присутан је само један пример у коме јајаста мотиви формирају круг. У аналогним примерима они формирају октагон, круг, траку и друго, а у мозаику рам, круг или разделне траке композиције. Астрагал у зидном сликарству може да формира круг у једном или два реда, траку, укрштене траке, осмоугао, рам и друго.

Аналогије за поменуте примере из Сирмијума могу се наћи на зидним сликама на локалитетима провинција *Noricum*, *Gallia Belgica*, *Pannonia Prima* и *Asia Minor*. Осим у зидном сликарству слични примери се могу видети на хеленистичким и римским мозаичким решењима и у штучко декорацији.

У овом раду представљени су и архитектонски профили чији су део били ови мотиви, и то кроз приказе различитих аутора и стилских редова античке архитектуре.